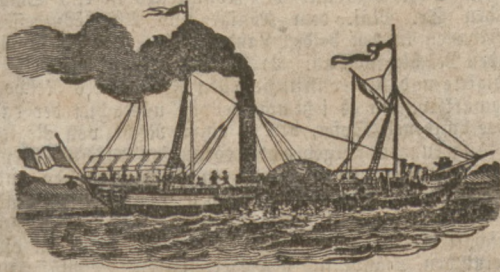


# Danziger Dampfboot.

No. 77.

Mittwoch, den 1. April.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Vortehaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen. Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Ketteneyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür. In Leipzig: Illgen & Fort. In Breslau: Louis Stangen. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M.: Haafenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Athen, 30. März.

Angelommen in Danzig 1. April 8 Uhr 5 M. Vorm. Der Prinz Wilhelm von Dänemark ist unter dem Namen Georg I. heute einstimmig von der Nationalversammlung zum Könige von Griechenland gewählt.

Wien, Montag 30. März.

Die Generalcorrespondenz aus Oesterreich dementirt die von dem Sonnabendblatte der „Köln. Ztg.“ angeblich aus Wien gebrachte Nachricht betreffs der Unabhängigkeit Polens, und bemerkt dazu, was die „Köln. Ztg.“ bezüglich der angeblichen Mission des Fürsten Metternich angedeutet habe, sei eine ganz ungerechtfertigte Conjectur.

Bern, Dienstag 31. März.

Die italienische Regierung hat bei dem Bundesrathe Beschwerde geführt über die Verzweigungen der Aktionspartei auf schweizerischem Gebiet. Die Partei führe wieder etwas im Schilde; der Bundesrath möge nachforschen und erforderlichen Falles einschreiten.

Konstantinopel, Montag 30. März.

Die Abreise des Sultans nach Aegypten ist auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Die Regierung unterhandelt mit der neuen Bank wegen eines Anlehns von 6 Mill. Pfund Sterling. In Damaskus ist das Verhältnis zwischen Muselmännern und Christen wieder ein gespanntes; ein Armenier ist getödtet worden; viele Christen flüchten. Die Konsula haben Behörden aufgefordert, energische Maßregeln zu ergreifen. Im nördlichen Syrien dagegen sind die Kämpfe der Muselmänner mit den Christenhäuptlingen durch die Bemühungen des türkischen Gouverneurs beigelegt worden.

Paris, Dienstag 31. März.

Genevet tauchte heute das Gerücht auf, der Finanzminister Fould habe, aus Anlaß von Zwistigkeiten mit den Ministern ohne Portefeuilles, seine Entlassung gegeben. In sonst wohlunterrichteten Kreisen glaubt man jedoch versichern zu können, daß Fould im Ministerium verbleiben werde.

London, Dienstag 31. März.

Der westindische Postdampfer „Tasmanian“ ist in Southampton eingetroffen mit Nachrichten aus Vera-Cruz vom 3. d. M. Unter den Passagieren befindet sich der Legationsrath v. Wagner, preussischer Minister-Resident bei der Mexikanischen Regierung. Auf dem Wege von Mexiko nach Vera-Cruz waren Herr v. Wagner und seine Reisegesellschafter, Capitalkisten aus Mexiko, in der Nähe von Soliedad von Guerillas angegriffen worden; die französische Eskorte hatte aber den Angriff abgeschlagen. Der General Forey ist wirklich von Orizaba aufgebrochen.

## Landtag.

Haus der Abgeordneten.

29. Sitzung, am 31. März.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte zunächst der Finanzminister die Rechnungen für das Etats-Jahr 1862 dem Hause zur nachträglichen Genehmigung vor. Die Einnahme betrug nach denselben 149,030,214 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf., die Ausgabe 144,284,392 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. Hierauf übergab der Präsident des Staats-Ministeriums die mit Belgien am 28. d. M. getroffenen Vereinbarungen und sprach sich dabei nach dem stenographischen Bericht wie folgt aus: Auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung vom gestrigen Tage habe ich die Ehre, in Gemeinschaft mit den Herren Ministern der Finanzen und des Handels dem Hause zur

verfassungsmäßigen Beschlußnahme diejenigen Vereinbarungen vorzulegen, welche am 28. d. M. mit der königlich belgischen Regierung abgeschlossen worden sind. Dieselben bestehen in einem Schiffsfahrtsvertrage, in einer Literatur-Convention und in einem Protokoll, vermöge dessen Preußen prinzipiell sich bereit erklärt, zur Ablösung des Schmelzbezolls bis zum Ablauf eines näher bezeichneten Maximal-Betrages mitzuwirken, wogegen Belgien die Verpflichtung übernimmt, schon jetzt in nächster Frist dem Handel Preußens und des Zollvereins diejenigen Vortheile zu gewähren, welche durch den jüngsten belgisch-englischen Handelsvertrag dem Handel Großbritanniens in Belgien gewährt worden sind. Eine umfangreiche Denkschrift wird Ihnen die näheren Motive darlegen, weshalb ein solches Abkommen mit Belgien von der königlichen Staatsregierung für vortheilhaft gehalten wird. Sie werden daraus zugleich ersehen, daß diese Vereinbarungen einen neuen Fortschritt auf der Bahn handelspolitischer Reformen bilden, welche die königliche Staatsregierung durch Abschluß der Verträge vom 2. Aug. v. J. beschritten hat. Die Bestimmungen, welche sie enthalten, gehören theils direct, theils als Uebergangsbestimmungen dem Gesamtsystem an, welches durch die Handelsverträge der letzten Jahre, welche zwischen Frankreich, England und Belgien geschlossen sind, begründet worden, und welchem sich Preußen durch die Verträge vom 2. Aug. v. J. angeschlossen hat. Da diese Verträge die Bestimmung des Hauses gefunden haben, so giebt sich die königliche Staatsregierung der Hoffnung hin, daß auch der neue Schritt auf derselben Bahn handelspolitischer Reformen den sie Ihnen vorschlägt, sich Ihrer Zustimmung erfreuen wird. Ich erlaube mir die Allerhöchste Ermächtigung in den Anlagen, in doppelten Exemplaren zur Erleichterung des Druckes, dem Herrn Präsidenten und dem hohen Hause zur Beschlußnahme zu überreichen. — Der Etat wird der Budget-Kommission, der Vertrag der Handels-Kommission überwiesen. Dann erfolgte die Beratung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Ergänzung und Erläuterung der Allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung. Derselbe wird nach dem Antrag der Kommission angenommen.

In der Diskussion über die Polenfrage weist Herr v. Bismarck die Zweifel gegen die Richtigkeit seiner früheren Äußerungen zurück. Er wiederholt alle entgegenstehenden Äußerungen der fremden Regierungen oder deren Minister, welche auf Irrthum beruhen. Die fremden Minister hätten selbst zugegeben, nicht genau informiert gewesen zu sein. Die polnische Frage sei nicht durch die Convention gemacht, sie existire seit 1830, sie sei wiederholt einschneidend in die preussischen Interessen aufgetreten. Uebrigens habe die Regierung den früheren Erklärungen wegen Gritzenz oder Inhalt der Convention nichts hinzuzufügen. Die polnischen Agenten hätten von Krakau aus das despotisch, was auf die Franzosen einzuwirken geeignet gewesen sei.

Nachdem der Abgeordnete Waldeck behauptet, die Regierung sei dem auswärtigen Druck gewichen, weist Herr v. Bismarck diese Behauptung als völlig aus der Luft gegriffen, zurück, die Regierung wäre überhaupt nicht gewichen.

Abg. v. Sybel wollte bei dem Herrn Minister große Unsicherheit bemerken, welcher für die verunglückte Action den Boden unter den Füßen wanken fühle. Bezüglich der Convention müsse ganz Europa in Aufricht gewesen sein. Nach Erklärungen der französischen und englischen Minister bleibe von der Convention genug, um Europa zu beunruhigen und Preußen zu compromittiren.

Herr v. Bismarck leugnet die Gritzenz von Verabredungen mit Rußland nicht, hätte dies nie geleugnet, aber der Inhalt und die Tragweite sei unbekannt. Man werde schließlich überrascht sein, was nach allen falschen Nachrichten von der Convention übrig bleibe. Positiv falsch sei, daß nach der Convention die Russen auf preussisches Gebiet die Insurgenten verfolgen dürften, bis sie auf genügende Truppenzahl stießen. Ueber die bekannten ersten Äußerungen der westlichen Minister in Bezug auf desfallsige Mittheilungen preussischer Botschafter entsteht mehrfacher Meinungsaustrausch zwischen den Abgeordneten und Herrn v. Bismarck. Letzterer erklärt, die westlichen Cabinetten seien über die Unrichtigkeit damaliger Voraussetzungen aufgeklärt, schüzt die preussischen Botschafter mit der Andeutung, sie seien mißverstanden.

Auf die Interpellation der Polen, was die Regierung mit den internirten Russisch-Polen anzufangen gedenke, erklärt der Graf zu Eulenburg, daß die Absicht

der Regierung auf Milde gehe, die Mehrzahl der Fälle seien voraussichtlich solche, welche wider Willen bei der Bewegung theilhaftig sind. Andererseits müsse die Regierung die eingegangenen Verpflichtungen erfüllen.

Sybel's Interpellation wegen der Kosten des Grenzcordons wird verlesen; er verzichtet auf das Wort. Der Kriegsminister v. Roon antwortet, daß der Kostenbetrag sich noch nicht übersehen lasse; die Ausgaben würden aus den bereiteten Mitteln der Militärverwaltung und Truppenkassen entnommen; ob eine Vorlage nöthig werde, sei ungewiß. Das Abgeordnetenhaus vertagt sich bis zum 9. April. — Ein ausführlicher Bericht der Sitzung erfolgt morgen.

Nachstehende Resolution wurde gestern bei den vereinigten Fraktionen der Linken eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle bei Ablehnung des Gesetzentwurfes zur Abänderung des Gesetzes vom 3. Sept. 1814 folgende Erklärung beschließen: Die Wohlfahrt und Sicherheit des Staats erfordert, daß das Haus der Abgeordneten jeder das Land mehrbelastenden Aenderung des Heerwesens, wie solches bis zum Jahre 1859 gesetzlich bestanden, keine verfassungsmäßige Zustimmung so lange verweigert, als nicht gleichzeitig im Wege der Gesetzgebung: 1) die Zahl der jährlich auszubehenden Mannschaften festgestellt und deren Präsenzzeit bei den Fahnen im Frieden auf die Dauer von höchstens zwei Jahren herabgesetzt, 2) die Militärgerichtsbarkeit, soweit sie nicht rein militärische Straffälle betrifft, aufgehoben und 3) die Zugänglichkeit zu Offiziersstellen bis zum Compagniechef- Escadrons-Chef den dazu praktisch befähigten Unteroffizieren eröffnet wird. In Erwägung nun, daß die kgl. Staatsregierung jede Aenderung des Heerwesens in der bezeichneten Richtung mehrfach abgelehnt hat, 2) daß die hiermit übereinstimmend der von der kgl. Staatsregierung vorgelegte bezügliche Gesetzentwurf keine dieser unerläßlichen Erfordernisse enthält, letztere auch nicht im Wege der Aenderung in den Rahmen einer Vorlage vollständig hineingebracht werden können, 3) daß daher nur ein die ganze Organisation der Armee umfassendes Gesetz geeignet ist, gleichzeitig die hervorgehobenen Erfordernisse in sich aufzunehmen, die Initiative zu einem solchen Gesetz jedoch aus technischen Gründen der Staatsregierung überlassen werden muß, aus diesen Gründen verwirft das Haus der Abgeordneten den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes vom 3. Septbr. 1814, soweit derselbe auf das Heer sich bezieht.

## Rundschau.

Berlin, 31. März.

Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe Graf Karolvi, beabsichtigt auf einige Tage nach Wien zu gehen. Man bringt diese Reise mit seiner Aberufung von Berlin und Verlegung nach St. Petersburg in Verbindung. Der Graf Thun, welcher Oesterreich seither am russischen Hofe vertreten hat, wird in Kurzem hier erwartet.

Frankfurt a. M., 28. März. Die offizielle Mittheilung über die Bundestags-Sitzung vom 26. März lautet: Nachdem von einigen Gläubigen Standeslisten von Bundeskontingenten und Ueberflüssen von Eisenbahnen überreicht, auch Mittheilung über die Vervollständigung der Bewaffnung eines Bundeskontingents durch Anschaffung einer zweiten Garnitur Zündnadelgewehre gemacht worden, nahm die Bundesversammlung einen Vortrag des Ausschusses in Militair-Angelegenheiten entgegen, welcher über den von der Kaiserlich österreichischen und bezüglich königlich preussischen Regierung beabsichtigten Wechsel von Truppen der Garnisonen von Mainz, Frankfurt, Rastatt und Luxemburg handelt. Da bei der Ausführung dieses Truppenwechsels die erforderliche Rücksicht auf den Garnisonsdienst und die Sicherheit genommen werden wird, so fand irgend ein Bedenken gegen denselben nicht statt.

Wien, 28. März. Während die „Köln. Ztg.“ sich von hier und von Paris aus (wohl aus der gleichen Quelle) melden läßt, daß Kaiser Napoleon in der polnischen Frage keine geringere Forderung erhebe, als Vornennung Conarcepholens von Rußland und Constituirung desselben als selbstständiges Königreich unter dem Herzog von Leuchtenberg, wird der hiesigen offiziellen „Donauzeitung aus Paris geschrieben: „Seit der Audienz des



In einem andern Artikel, in welchem die Verdienste des Erzbischofs v. Przyluski, Primas von Polen, um Kirche und das polnische Vaterland aufgezählt werden, geht das Blatt auf die Germanisirung der Polen über und sagt: „Die Renegaten, das sind solche, die ihre polnische Sprache und Nationalität verläugnen, vergleicht der Erzbischof mit Kain und Judas.“ Diese letzten Worte, so heißt es weiter, beziehen sich auf solche Geistlichen, die eine polnische Heerde unter sich haben, und diese zu Deutschen umarbeiten wollen. Hiernach müßte jeder Geistliche, der — unbekümmert um die Politik — seinen Berufspflichten nachgeht, der für die Wiederherstellung Polens keine Kirchengebete hält, der in seiner Eigenschaft als Schulinспекtor darauf sieht, daß die polnische Jugend auch die deutsche Sprache erlerne, ein Verräther sein; dieser Terroismus zieht heute nicht mehr, selbst wenn er von einem Bischof ausgehen sollte. Denn der Beruf unserer Geistlichen ist nicht der, die polnische Nationalität rein und unvermischt in ihren Gemeinden zu erhalten, sondern nur für das Seelenheil der Letzteren zu sorgen. Polnisch und katholisch ist nicht — wie Przymjaciel ludu seinen Lesern stets predigt — identisch. Es giebt mehr deutsche als polnische Katholiken, was Przymjaciel ludu sich merken wolle, um dies seinen Lesern mitzutheilen.

Thorn, 30. April. Von Geschäftsleuten, welche im Nachbarlande durch Vorschüsse engagirt sind, haben wir folgende charakteristische Notiz. Die Angehörigen mehrerer Vorkaufnehmer, ländliche Besitzer, welche in Folge ihrer Vertheiligung an der Insurrection theils gefallen, theils gefangen sind, haben die Vorschüsse als Ehrenschuld anerkannt und zu zahlen übernommen. Nach dieser Seite hin wird wohl preussisches Geldcapital nicht verloren gehen, nach einer andern aber ist schon viel desselben, wahrscheinlich ohne Erfolg verbraucht worden. Die Geldsendungen nämlich zur Unterstützung der Insurrection im Nachbarlande aus Westpreußen und Posen sollen, wie Gutunterrichtete wissen wollen, nicht unbedeutend sein. — Nach Schilderungen, welche wir kürzlich von Franzosen und Deutschen, die sich geschäftshalber in Polen aufhielten, über die dortigen Zustände hörten, herrscht jenseits der Grenze die traurigste Anarchie. Freiheit, Eigenthum, ja das Leben ist ernstlich gefährdet. Die revolutionäre Partei raubt nicht, aber gefährlich ist ihren Verdacht zu erregen, der sich leider Gottes heftig gegen die Deutschen wendet. Das disciplinlose Militär treibt auf eigene Hand Justiz, um Exprobrationen zu ermöglichen, stiehlt, raubt und mordet auch in der Drunkenheit ohne Scheu. Die Civilgewalten haben fast gar keinen Einfluß. Daß dieser Zustand auf den Handel, namentlich auf den von Manufactur- und Colonialwaaren unseres Plazes nach Polen lähmend einwirkt, darf nicht erst hervorgehoben werden.

(Br. 3.) Die Auslieferung der beiden Polen am 21. d. M. macht noch viel von sich reden. Nach dem Kartell-Vertrage von 1857 war sie vollständig gerechtfertigt. Der eine war ein Fähnrich, der andere Offizier im russischen Heere. Letzterer, ein Herr von K., hatte seinen Major, welcher, Verdacht hegend, daß er in Verbindung mit der Insurrection stehe, seine Papiere mit Beschlagnahme belegt hatte und diese, die compromittirenden Inhalts waren, der vorgelegten Militärbehörde zuwenden wollte, auf einem Spaziergange erschossen. Er gehörte einer polnischen Familie an, welche von dem russischen Regimente viel gelitten hat; zwangsweise war er dem russischen Heere eingereicht worden; Bildung, gute Führung und adlige Geburt hatten ihn zum Offizier befördert. Sein Gesicht — drüben wartet seiner die Kugel — und sein nobler und offener Charakter haben ihm hier bei Allen, die Gelegenheit hatten, ihn kennen zu lernen, große Theilnahme erworben. Er hat hier in der gewissen Erwartung des Todes communicirt. Die Auslieferung soll, wie man hier allgemein erzählt, nicht von der zuständigen Civilbehörde, sondern auf speziellem Befehl des Kgl. Kriegsministeriums von der Militärbehörde bewirkt sein. Beide sind im Kreise Inowracław verhaftet worden.

Czerwiejowo, 29. März. Anfangs dieses Monats sind in der Rudocinzer und Powidzker Forst 16 von den Insurgenten bei dem Aufstande in Polen benutzte Pferde aufgegriffen und 15 derselben dem Kreisgerichte in Gnesen überliefert worden. Die unbekanntem Eigenthümer dieser bei dem Gutsbesitzer Fürnrohr in Gnesen untergebrachten Pferde, wenn sie den Nachweis zu führen vermögen, daß dieselben wider ihren Willen in die Hände der Insurgenten gelangten, werden jetzt von dem gedachten Gerichte aufgefordert, ihre Eigenthums-Ansprüche einzureichen und demnachst die Pferde gegen Erstattung der Pflege- und Futterkosten in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben am 10. April d. S., Vormittags 10 Uhr, in Gnesen verkauft werden. Es sind darunter einige sehr schöne Pferde.

### Gerichtszeitung.

— Wie die R. S. Z. meldet, hat auf Grund einer Denunciation des stellvertretenden Commandeurs 2. Bats. 1. Ostpr. Landwehr-Regts. Oberstleutnants v. d. Gröben in Weblau, die Staatsanwaltschaft die Einleitung einer neuen Criminal-Untersuchung wider den verantwortlichen Herausgeber der R. S. Z. beantragt. Gegenstand derselben sind zwei in der Ztg. abgedruckte Correspondenzberichte aus Weblau. Diese enthielten die — wie in der Anklage behauptet wird — unwahre Mittheilung: daß der genannte interimistische Bataillons-Commandeur zwei Offiziere seines Bataillons zum Austritt aus dem Weblauer Handwerker-Verein aufgefordert habe. Der genannte Commandeur hatte dieserhalb eine „Berichtigung“ ergehen lassen, die auf Grund des §. 26 des Preßgesetzes in der Zeitung ihre Stelle fand. Die nun erfolgte Anklage ist auf Grund des §. 102 des St.-G.-B. (wegen Verleumdung des genannten Oberstleutnants in Bezug auf seinen Beruf) und §. 37. des Preßgesetzes erhoben worden. Demzufolge stand am

25. d. M. Termin vor dem Untersuchungsrichter des Stadtgerichts an. Der vorgeladene Redacteur erklärte sich zur Nennung des Verfassers nicht veranlaßt; die Manuscripte seien, wie üblich, verbrannt. Die Möglichkeit, daß in den qu. Artikeln unrichtige Thatfachen berichtet seien, zugehend, bestritt derselbe das Vorhandensein einer Verleumdung oder auch nur Beleidigung. Ähnliche Amtshandlungen militärischer Vorgesetzten gegen Landwehrmänner und Landwehroffiziere seien mehrfach anderwärts vorgekommen und vollkommen gesetzlich befunden worden. Er erinnerte beispielsweise an das kriegsgerichtliche Verfahren gegen die Gumbinner Landwehr-Offiziere, an die Aufforderung der Landwehrmänner in Pögen zum Austritte aus dem dortigen Bürgerverein. In letztem Falle habe der Bataillons-Commandeur sich auf Artikel 38 der Verfassungs-Urkunde und eine kriegsministerielle Verordnung vom 8. Febr. 1862 berufen. Zur Constatirung der Existenz einer solchen Verfügung beantragt der Angeschuldigte die zeugeneidliche Vernehmung des Majors von Hoyer in Pögen und des Kriegsministers von Roon in Berlin. Gleichzeitig beantragte er auch eine gerichtliche Vernehmung der beiden Weblauer Landwehroffiziere (die ihren Austritt aus dem Vereine als einen freiwilligen bezeichnet haben) dahin: ob diesem Ausschreiben, als einem an sich völlig spontanen Act ihrer Willensfreiheit, etwa eine Aufforderung seitens des Commandeurs vorausgegangen sei? Der Prozeß dürfte dadurch ein allgemeineres Interesse gewinnen, daß hier zum ersten Male vor dem richterlichen Forum die Frage erörtert und zum Austrage gebracht werden muß: ob die militärischen Autoritäten gesetzlich berechtigt sind, den Angehörigen der Landwehr die Theilnahme an Vereinen, Sammlungen u. z. zu untersagen?

### Nachrichten aus Posen und Polen.

Warschau. Seitdem der Kern der polnisch. Insurrection durch Langiewicz's Niederlage geprengt ist, scheint sich die revolutionäre Thätigkeit wieder bei uns konzentriren zu wollen. Wenigstens hat das Central-Comitee abermals hier seinen Wohnsitz aufgeschlagen und erläßt von Neuem seine Befehle; es hat bereits mehrere Exekutionen angeordnet und scheint also ganz wieder nach seinem früheren Terrorisirungssystem verfahren zu wollen. Nicht außer Verbindung mit einer wiedererwarteten Thätigkeit steht jedenfalls der in den letzten Tagen gemachte Versuch, die Kasernen in der Nähe des Schlosses in Brand zu stecken. Zum Glück wurde das Feuer in seinem Entstehen entdeckt, und konnte gelöscht werden, ehe es weiter um sich griff.

— Über die Kämpfe in Lithauen bringt die „Gazeta Narodowa“ neuere Nachrichten. Von dem Insurgentencorps, welches Pinski besetzt hatte, wurde eine Abtheilung nach Wolhynien gesendet, um dort den Aufstand zu verstärken. Bald scharte sich auch die Jugend um die nationale Fahne. Es wurden zwei größere Lager errichtet, das eine bei Dombrowica, das andere bei Lepiatyge. Der Aufstand soll dort eine bedeutende Stütze an der lebhaften Theilnahme der Landbevölkerung finden, welche polnisch spricht. Die Namen der Führer sind noch unbekannt, aber es scheinen fähige Männer zu sein, da sie sich zwischen den Russen, welche diesen Landstrich in der Stärke von 17,000 Mann occupiren, überall geschickt durchzuschlagen wissen. Der russische Commandant en chef, Sulikow, hat ein starkes Detachement unter General Rudanowski gegen die Insurgenten ausgesendet, aber Rudanowski durchsuchte die Wälder vergebens, die Insurgenten wissen ihm stets rechtzeitig auszuweichen.

Bodzanowiz, 25. März. Am gestrigen Nachmittage hat sich in Panki und anderen Orten jenseit der Grenze eine Anzahl Insurgenten gezeigt, angeblich 200 Mann, und daselbst Lebensmittel requirirt. Sie müssen sich das ihnen zugestohene Unglück nicht gar zu sehr zu Herzen genommen haben, denn sie waren so heiterer Laune, daß sie das im Tanz begriffene Personal einer Juden-Hochzeit aus dem Saale trieben, die Musik spielen ließen und dann nach Herzenslust tanzten.

### Eine Visite bei Fräulein Henriette Pustowojtow in Krakau.

(Schluß.) Sowohl am Sonntag als am Montag wogten vor dem Fenster hunderte von Damen und Herren vorüber, deren dreiste Blicke wenigstens einigermaßen von einer Anzahl blühender Gewächse, die vermuthlich befreundete Hände gespendet und in ihrem üppigen Blüthenschmucke einen traurigen Kontrast gegen die verrosteten, vom Winter wie vom Lenz unberührten Eisenstäbe bildeten, abgehalten wurden. Die Adjutantia erwiderte die Versicherung unserer Theilnahme für ihr Geschick, das sicher von vielen Seiten getheilt würde, mit dem artigen Kompliment, daß sie die Preußen achte und gern habe und ihnen Vertrauen schenke. Ein schnelles Lächeln, das dabei um ihren Mund zuckte und zwei Reihenpaare der schönsten Zähne sehen ließ, deren Eisenbein der Tabakrauch nichts geschadet, während der Putverdampf den Teint ihres Gesichts gebräunt, verrieth allerdings nicht, was bei diesem hingeworfenen Geständniß in ihrem Innern vorgehen mochte. Die Unterhaltung drehte sich zum Theil um die Politik und wurde dann von ihr französisch geführt, weil der Gefangenwärter anwesend war, wogegen sie gleichgiltigere Sachen ziemlich geläufig, aber mit pointirtem Accent deutsch sprach. Im Laufe der interessanten Visite, die jedoch nicht über 10 Minuten hinaus währte, hatten wir Gelegenheit, ihr jugendliches Gesicht näher zu betrachten. In diesen blaffen Zügen lag unverkennbar der Stempel großer durchlebter Strapazen ausgebrüht; die Wangen waren abgemagert, nur das schwarze feurige Auge hatte seinen alten Glanz behalten und sobald die Rede auf Langiewicz kam, schien es sich doppelt zu beleben. Eine hohe Stirn, ein kleines Spignäschen und ein fein oval geschnittenes Kinn trugen nur dazu bei, den Zauber ihrer Erscheinung gerade in dieser originellen Tracht zu erhöhen. Wir zeigten ihr ein photographisches Bild von ihr, das wir so eben in einer Buchhandlung nach langem Suchen noch gefunden hatten und welches das

einzig in ganz Krakau gewesen sein mochte. Sie sah es wehmüthig an, denn es stellte sie in der Fülle ihres Wohlseins vielleicht vor Jahresfrist dar, und sagte mit einem Anfluge von Melancholie, der ihr indeß sehr gut stand: ce n'est plus moi! worauf sie es uns verbindlich zurückgab und, das zufällig in ein und derselben Enveloppe liegende Porträt Langiewicz's bemerkend, mit Enthusiasmus ausrief: ah c'est mon general! — Sie kam nun auf ihn zu sprechen, der Enthusiasmus lieb ihr jetzt schnellere Worte und sie beschrieb uns unaufgefordert das Fenster, welches seinem einsamen Zimmer das nöthige Licht gewährt. Zugleich bedauerte sie, daß sie ihn von hier aus nicht sehen könne und heklagte sich über die Ungewißheit seines und ihres Schicksals. Als wir uns verabschiedeten, bat sie um unsere Karte, wo hingegen sie als Zeichen der Erinnerung abermals ohne Aufforderung auf ein Blatt Papier mit Bleistift ihren vollen Namen schrieb, da, wie sie lächelnd, halb zu dem Polizeimann gewendet, sagte, in solchem Salon keine Visitenkarten Mode seien und sie auch sonst im Lager deren nicht bedurft habe. Mit einem recht herzlichen Händedruck entließ sie uns dann und flüsterte noch etwas, was einem Gruß an Langiewicz, den sie nie anders als meinen General nannte, gleichkam. — Ein eigenes Spiel des Zufalls wollte es, daß der General gerade am geöffneten Fenster seines Zimmers im Castell stand, um die frische Abendluft zu genießen, als wir hinaustraten. Er war sofort von einigen Personen erkannt worden, da er noch seine Uniform trug, und erhielt von ihnen lebhaftes Zeichen der Theilnahme durch wiederholte Verbeugungen. Als er sie wahrnahm, lehnte er sich zum Fenster hinaus und machte mit den Händen wie mit dem Kopfe erwidernde Komplimente. So viel man aus der Entfernung sehen konnte, schien auch er sehr blaß, dagegen sichtlich erfreut von diesen Beweisen des Interesses. Noch eine Weile stand er da im Angesicht der untergehenden Sonne, deren goldene Strahlen das ganze mächtige Castell mit dem herrlichen anstehenden Dome in ein wahres Feuermeer kleideten, und schloß dann die Flügel wieder, als sie hinter dem Kosciuskofort hinabgetaucht war.

### Meteorologische Beobachtungen.

Wahrh.	Stunde	Barometer-Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
31	4	337,92	+ 1,2	N. nürmich, hell u. bewölkt.
1	8	339,53	2,1	N.W. schwach, klar.
	12	339,39	3,6	N. do. do.

### Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angelommen am 31. März.  
A. Doyen, Fortuna, v. Emden, mit alt Eisen. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.  
Angelommen am 1. April:  
E. Swert, Emma, v. Torreveiga, mit Salz best. n. Memel. B. A. Liqhart, Tallinga Aurelia, v. Liverpool, m. Gütern. J. Maas, Jacoba Lucretia, v. Hartlepool, m. Kohlen. A. Rubarts, Wilhelm August, v. Torreveiga, mit Salz best. n. Memel. M. van Dyck, Metta Schonefeldt, v. Amsterdam, m. alt Eisen. R. Coe, Dart, v. New-Castle, m. Kohlen. E. Gnas, Metta, v. Christianland, m. Heeringen. — Ferner 9 Schiffe m. B.

### Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 1. April:  
Weizen, 125 Last, 126 pfd. fl. 498; 127, 128 pfd. fl. 480 Alles pr. 85 pfd.  
Roggen, 117 pfd. fl. 295½; 121, 22 pfd. fl. 304½; 122 pfd. fl. 306; 122, 23 pfd. fl. 309; 124 pfd. fl. 312 Alles per 125 pfd.  
Erbsen, w., fl. 282, 295, 297, 300.  
Breslau, 30. März. Weizen 65—77 Sgr. Roggen 46—51 Sgr. Gerste 39—40 Sgr. Hafer 25—26 Sgr. Erbsen 43—52 Sgr. Rübsen 220—260 Sgr. Rappsp. 250—285 Sgr. Rothe Kleesaat 8½—10½ Thlr. Weiße Saat 8—9½ Thlr. Schwedischer Klee 18—26 Thlr. Eymothee 5—7 Thlr. Kartoffeln 15—18 Sar.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 28. bis incl. 31. März:  
31 Last Weizen, 227 Last Roggen, 7½ Last Erbsen, 3 Last Leinsa. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll.

### Angelommene Fremde.

Im Englischen Hause:  
Rittergutsbes. Steffens a. Johannesthal. Kaufmann Kopp a. Hanau.  
Hotel de Berlin:  
Papier-Fabrikant Groß a. Rutha. Die Kaufl. Sachs u. Reibenstein a. Berlin, Wendels a. Ebing u. Redlich a. Stettin.  
Walter's Hotel:  
Rittergutsbes. Fliebach a. Semlin. Apotheker Kramer a. Leipzig. Gutsbesitzer John Kaiser a. Choslow. Schäferrei-Director Mohle a. Berlin. Die Kaufl. Rive a. Cöln u. Virgine a. Dresden.  
Schmelzer's Hotel:  
Kgl. Sächsischer Hofopernsänger Degele a. Dresden. Fabrikbes. Stürmer a. Breslau. Fabrikant Willert aus Berlin. Die Kaufl. Stern a. Berlin, Bernard aus Bremen, Fritsche a. Leipzig u. Gerike a. Nordhausen.  
Hotel d'Oliva:  
Gutsbes. Lemke a. Rohbau. Dekonom Nagel aus Compehnen. Die Kaufl. Sander a. Berlin u. Solnick a. Königsberg.  
Hotel de Thorn:  
Reg.-Rath u. Gutsbes. v. Bülow a. Brid. Gutsbes. Kraufened a. Schanow. Gymnastien Poschmann, Ruhr u. Stuwof a. Neustadt. Rentier Rittel a. Culm.

**Bekanntmachung.**

Zur Vermietung eines Platzes, zur Aufstellung einer Trinkhalle auf demjenigen Terrain, welches sich unmittelbar an der Kabaune, vis à vis der Lohmühle, von der Fußgängerbrücke an der Lohmühle bis zur Fahrbrücke daselbst hinzieht, auf drei Jahre vom 1. Mai c. ab, steht ein Licitations-Termin **am 8. April c., Vormittags 11 Uhr,** welcher um 12 Uhr geschlossen wird, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath **Strauss** an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Wir bemerken dabei, daß auf Meist- oder nächste Erstgebot unbedingt der Zuschlag, oder, Falls beide Gebote nicht angenommen werden, Anberaumung eines neuen Licitations-Termins erfolgt, Nachgebote also keine Berücksichtigung finden.

Danzig, den 27. März 1863.

Der Magistrat.

**Stadt-Theater zu Danzig.**

**Donnerstag, den 2. April.** (Abonnement suspendu.) **Erste Gardarstellung** des Königl. Sächsischen Hofopernfängers Herrn **Eugen Degele.** Das **Nachtlager zu Granada.** Romantische Oper in 2 Acten von Kreuser.

Freitag, den 3. und **Sonabend, den 4. April.** Keine Vorstellungen.

**Sonabend, den 4. April, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses:**

Vorlesung des histor. Trauerspiels:

**„Der Bürgerjohn von Valencia“**

unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hof-Schauspielerin **Fräul. Pauline Ulrich,** des Herrn Ober-Regisseurs **Reuter** und der Herren **Kurz, Ulrich, Metz** und **Simon** vom hiesigen Stadt-Theater.

Billets à 15 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung von **Const. Ziemssen** (Langgasse 55) und bei Herrn **H. Gronau** (Altstädt. Graben 69).



**Lilionese.**

Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken tausende von Damen Befreiung der **Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferrotthe, und Entfernung aller sonstigen Hautunreinigkeiten.** Dasselbe macht die Haut **blendend weiß und zart.** Für die Bildung unserer **Lilionese** übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr. Halbe Flasche 8 Sgr. **Voorhof-geest.** Ganze Flasche 15 Sgr.

Diese Erfindung des **Dr. van der Lund** zu Leyden erregt ungeheures Aufsehen und hat die größte Anerkennung gefunden, indem dieser **Voorhof-geest** alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien. Nach Gebrauch dieser **Haar-Essenz** hört, durch die Wiederbelebung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort auf und befördert das **Wachstum** derselben auf **unglaubliche Weise.** Auf völlig kahlen Stellen erzeugt er **volles neues Haar,** bei jungen Leuten binnen wenigen Monaten einen **vollständigen Bart.**

**Chinesisches Haarfärbe-Mittel**

um damit Kopf-, Augenbraunen- und Barthaare sogleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude, die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag retour gezahlt.

**Orientalisch. Enthaarungs-Extract.**

Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10-15 Minuten eingetretenen Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Sgr.

**Dentifrice universel,** den heftigsten örtlichen Zahnschmerz sofort zu vertreiben, oder rheumatischen

Halle a. S. **A. Rennepfennig & Co.** Meintige Niederlage für **Danzig** bei **J. L. Preuss,** Portschaffengasse 3. Meintige Niederlage für **Elbing** bei **Adolph Kuss**

**Drittes und letztes Abonnements-Concert.**  
**Charfreitag den 3. April, Abends 7 Uhr,**  
im **Apollo-Saale.**

Auf allgemeines Verlangen:

**Der Tod Jesu von Graun.**

Ausgeführt vom Gesang-Verein und Orchester. Die Soloparthien haben gütigst übernommen: **Fräul. Hülgerth, Herr Fund** und für den erkrankten Herrn **L. Fischer:** Herr **Faß.** Billets à 1 Thlr. zum Saal, 15 Sgr. zum Balcon, sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Weber** und **Habermann** und der Conditorei des Herrn **Grenzenberg.**  
**Wilh. Rehfeldt.**

**Vorläufige Anzeige.**

**Circus Suhr & Hüttemann.**

Unterzeichnete beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie am 15. April mit einer zahlreichen Gesellschaft von 120 Personen, worunter sich die vorzüglichsten Künstler der Jetztzeit befinden, nebst 76 Pferden der edelsten Racen, wovon 40 Schulpferde, einer eigenen Kapelle, in einem auf dem **Heumarkte** neu erbauten mit feuer sicherem Asphalt bedeckten Circus, welchen 800 Gasflammen erleuchten, hier einen **Cyclus** von Vorstellungen eröffnen werden. Die Gesellschaft, welche sich durch ihre außerordentlichen Leistungen im Gebiete der **höheren Reitkunst, Gymnastik** und **Pferdedressur** bereits einen europäischen Ruf erworben hat, wird auch in hiesiger Stadt, wo dieselbe zum ersten Male die Ehre haben wird sich zu produciren, ihr **Renommee** zu sichern suchen.

**Suhr & Hüttemann.**

**Meth,**  
empfehl  
**L. Matzko.**  
Altst. Graben No. 28.

**Mein großes Lager Umschlagetücher und Long-Shawls von 1 bis 8 Thlr.** und großes Lager wollener Kleiderstoffe, Preise äußerst billig und fest, empfiehlt **Otto Retzlaff,** Fischmarkt 16.

**Von der Jubel-Pracht-Ausgabe von Förster's Geschichte der Befreiungskriege** traf die erste Lieferung aus Berlin ein. Preis 5 Sgr. Diese neue Auflage enthält viele merkwürdige neue Aufschlüsse. Das **Verbot des Werkes ist jetzt aufgehoben.** Vorräthig bei **Constantin Ziemssen,** Buch- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 55.

**Gute scharfgebrannte Drunnenziegeln** und **Dachpfannen, Band- und Dachstöcke, rüsterne Eggebalken** und **Bohlen, weißbuche Mühlenkämme** und **Bohlen, eichene Bohlen, kieferne Bohlen, Dielen** und **Bretter, so wie Tapeten** in verschiedene Farben von 2½ Sgr. bis 1¼ Thlr. sind zu haben bei **Th. Grohn** in **Pieckel.**

Meine Wohnung ist jetzt **Junkerstraße No. 11,** von der **Breitgasse** links das erste Haus, früher **Röpergasse.**  
**L. L. Rosenthal,**  
Graveur, Stempel- u. Wappenstecher

**Pensions = Quittungen,** sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

**Die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft**

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr **E. A. Kleefeldt,** Brodbänken-gasse No. 41. u. Hr. **Herm. Gronau,** Wollwebergasse 3. u. **M. Löwenstein,** Langgasse 39., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

**Carl H. Zimmermann,**  
Haupt-Agent,  
Hundegasse No. 46.

**Mein Lager Bettbezüge, Einschüttungen bis 2 Ellen breit,**

Leinwand bis 3 Ellen breit, Gardinen und Möbelzeuge, **Chirting, roher und gebleichter Nessel, Pique, Wienercord, Bettdecken, Seegrasmatraken** empfiehlt zu billigen jedoch festen Preisen

**Otto Retzlaff,**  
Fischmarkt No. 16.

**Schwindfüchtigen, Brustleidenden** theilt **Dr. Claisé** in **Görlitz** gegen freie Einsendung von 2 Thalern das Recept eines Mittels mit, dessen erster Gebrauch schon unfehlbar alle Schmerzen, Athmungsbeschwerden, Auswurf, Beklemmung beseitigt und bei öfterem Gebrauch das Leben verlängert. Die achtbarsten Zeugnisse bestätigen diese Wirkung.

**190 Fethhammel und 40 Fethschaafe,** sämmtlich Vieh der stärksten Art, sind zu haben und nach der Schur abzunehmen bei

**Moritz Crohn**  
auf **Bliesen** per **Zablonowo.**

Berliner Börse vom 31. März 1863.

	Sf.	Gr.	Sld.		Sf.	Gr.	Sld.		Sf.	Gr.	Sld.
Pt. Freiwillige Anleihe	4½	102	101½	Opreussische Pfandbriefe	3½	—	87½	Danziger Privatbank	4	104½	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	107	106½	do. do.	4	97½	—	Königsberger Privatbank	4	101½	—
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	102	101½	Pommersche do.	3½	91½	90½	Pommersche Rentenbriefe	4	100	99½
do. v. 1859	4½	102	101½	do. do.	4	101	—	Poseische do.	4	98½	97½
do. v. 1856	4½	102	101½	Posenische do.	4	103½	103½	Preussische do.	4	—	100
do. v. 1850, 1852	4	99½	98½	do. do.	3½	98	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	129½	—
do. v. 1853	4	99½	—	do. neue do.	4	97½	96½	Oesterreich. Metalliques	5	68½	—
do. v. 1862	4	99½	98½	Westpreussische do.	3½	87½	86½	do. National-Anleihe	5	73½	—
Staats-Schuldsscheine	3½	90	89½	do. do.	4	97½	97	do. Prämien-Anleihe	4	—	82
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	130½	129½	do. do. neue	4	96½	96½	Polnische Schatz-Obligationen	4	83½	82½